

Ein Blick auf das Jahr 1841 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung).

In Folge der baierisch-sächs. Eisenbahn, welche vor dem Windmühlenthore beginnen wird, regenerirte sich auch die dahin führende Straße nicht wenig, und vor dem Thore selbst bereitete sich Manches vor, was Leipzigs neues Leben bezeugt. Wie stolz prangt auf der erstern das neue Haus zum Guttenberg; wie sucht so manches neu entstandene sich ihm in der Nähe nach Raum und Kräften gleichzustellen! Von den vielen herrlichen Neubauten vor dem Dresdner und Schützenhore wollen wir diesmal nicht wieder berichten. Immer mehr bildet sich hier das, was erst vereinzelt war, zu einem Ganzen, das kein Bedürfnis vermisst, und selbst in einer neu errichteten Leihbibliothek geistige Speise vorrätig findet.

Unsere Promenaden gestalteten sich wieder in mehr als einer Art noch schöner und mannigfacher, als bisher; namentlich kam der durch's Wassertrinken beliebte Johannisbrunnen in einen schönen Tempel, das manche Leute gar meinten, der Sultan Abdul Medschid werde kommen, hier seinen traurigen physischen, psychischen und politischen Gebrechen abzuheilen. Indirect wurde der Markt durch Wegnahme des Prangers verbessert; denn da ihn das neue Criminalgesetzbuch 1839 abgeschafft hat, so war er allerdings ein eben so hässliches und widriges, als unnötiges Beiwerk an den Pforten des Rathhauses geworden, und es kommt nun Niemand mehr in Gefahr, in Strafe genommen zu werden, weil er erzählt hatte, daß Jemand am Pranger gestanden habe. Ein Fall, der mehrmals stattgefunden haben soll. „Weshalb stellt ihr denn den Kerl hin, wenn man es nicht sagen soll?“ fragte einmal ein deshalb zur Geldbuße Verurtheilter den Actuar des Gerichts. Vor der Hand ist er nur noch in Rußland hübsch angesehen. Erst kürzlich erging dort ein neuer strenger Befehl, beim Brandmarken ja darauf zu achten, daß Salgen und Rad recht deutlich zum Vorschein kommt. Mit dem 1. Julius trat auch eine verbesserte Einrichtung des Schornsteinfegerwesens ins Leben. Die Meister dieses Gewerbes können ihrer Pflicht, auf Baulichkeiten zu achten, wodurch Feuer entstehen könnte, nun ungleich besser nachkommen, da sie der Laune ihrer Kunden entnommen sind.

Am 4. Septbr. erhielt die Stadt ein ehrenwerthes Geschenk vom Uhrmacher Scholle, eine Normaluhr, deren Zifferblatt in der Nacht durch Gas beleuchtet wird, um auch so in der Finsterniß zu zeigen, welche Zeit es sei. Immer aber wird sie um so besser an das Constitutionsfest erinnern lassen, das nun bereits zum zehnten Male wiederkehrte und deshalb noch lebhafter gefeiert wurde, als im Jahre zuvor, wo anhaltendes Regenwetter das öffentliche Leben hinderte. Gleich früh um 5 Uhr erinnerten 31 Kanonenschüsse an das Jahr 1831, wo die Verfassung den Ständen übergeben worden war. Dann begrüßte eine Reveille der Communalgarde den jungen Tag; Gesang und Stodengeläute, Festgottesdienst, Parade und Divat auf dem Markte wechselten bis Mittag, von da an aber feierten zahlreiche Gastmähler den übrigen Theil des frohen Tages.

Auch unser Kirchhof bekam eine neue Bierde. Sellerts Grabstein ward, auf Kosten eines russischen Arztes, Strauch in Peters-

burg, mit einem geschmuckten Eisengitter umgeben und vier Cedern in den Ecken verdrängten die bisher dastehenden Pappeln. Die Pietät im fremden Lande brachte hier noch den Namen des Mannes ein Opfer, den manche Finsterlinge nicht einmal mehr für einen Christen halten wollen.

Eine für alle Hausfrauen wichtige Anstalt ward im August vom Tischlermeister Jagodzinsky ins Leben gerufen. Eine große mit Dämpfen betriebene Wasch- und Trockenanstalt auf der großen Funkenburg, wie sie bereits schon in Dresden und Berlin und vielleicht auch an andern Orten im Gebrauche ist, und damit der zunehmenden Bevölkerung es nicht an Gelegenheit fehle, sich recht wacker des Lebens zu freuen, so that sich die ehrwürdige alte blaue Mütze wieder als Wiener Saal zu Ostern auf; das große schöne freundliche Local: Jänichens Kaffeehaus am Gestade der Pleiße vergrößerte sich dermaßen, daß es jetzt vier Säle zu Concert, Billard, Conversation und Speisen und mehrere Cabinets extra darbietet; auf der Salomonstraße aber, welche sich zu einer der reizendsten und schönsten vor dem Dresdner Thore gestaltet, wenn einst ihre Linden zu einem Laubgange sich vereinen werden, öffnete sich ein ganz neues, sehr freundliches und geräumiges Kaffeehaus. Im Anfang war es wenig besucht, aber als die Einladung erging, den Kaffee bei großen Portionen Kuchens zu trinken, änderte sich dieß auf eine für den Unternehmer sehr vortheilhafte Art, denn:

Wie vom Magnet zum Eisen,

Vom Blitz zum Metall.

Geht ein Zug, ein geheimnißvoller Zug,

Vom Kuchen zum Menschen, vom Menschen zum Kuchen;

Da ist nicht Lortz, nicht Pudding, nicht Eis,

Was knüpft und losknüpft die jaub'r'schen Fäden.

Kuchen muß sein von Obst und Rosinen und Mandeln,

So will es die Ordnung und des Kaffee's Recht!

Noch spät im Jahre entstand ein ähnliches, obschon enger gehaltenes Institut auf der Dresdner Straße; ein Café Saxon, der Post gegenüber, und wir wünschen ihm ebenfalls recht viele Besucher.

Niedliches Kaffeehaus, bereit' uns Arabiens Bohnen,

Mögen die Aerzte auch schre'n; trinken wir Kaffee doch gern.

Man weilet mit Lust in kleinen freundlichen Räumen;

Sieb Chocolad' uns und Thee, Grog und Confect noch dazu!

Die so sonderbar gestaltete und schnellwechselnde Bitterung hat auf den Gesundheitszustand und mithin auf das von ihm bedingte Sterblichkeitsverhältniß ebenfalls einen und nicht gerade vortheilhaften Einfluß gehabt. Es herrschte außer der schon erwähnten häßlichen Grippe, welche besonders Alten und Kindern höchst nachtheilig war, ungewöhnlich viel Nervenfieber im Verlaufe des Jahres, und was hier selten ist, eine ziemlich verbreitete Ruhrepidemie, wenn sie auch nicht so arg wüthete, wie auf manchen Dörfern in der Umgegend. Die Zahl der Todten betrug aber dessenungeachtet nur 1468, und blieb daher weit unter der Zahl der 1617 Schwornen, wie es seit acht Jahren (seit 1833) fortwährend immer der Fall gewesen ist. Unter ihnen aber schied so Mancher von uns, der es wohl verdient, daß ihm ein kleiner Denkstein in diesen Blättern gesetzt wird. So rief der 18. Jan. den der ganzen Stadt wohlbekannten Christoph Gotthold Mose, 84 J. alt, ab, der früher Inhaber der berühmten Handlung Peuckert & Comp. gewesen war, und durch verschiedene Legate zum